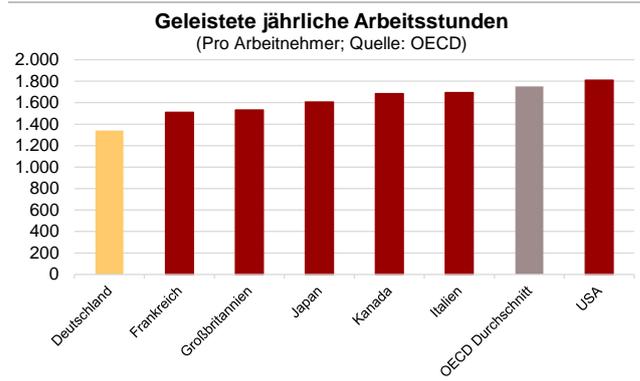


SICKONOMICS: WARUM EIN HOHER KRANKENSTAND DAS WACHSTUM BREMST

Der außergewöhnlich hohe Krankenstand hat die Wirtschaftsleistung in Deutschland im vergangenen Jahr spürbar geschmälert. Die vielen Krankheitstage sind ein wichtiger Grund dafür, dass Deutschland bei der Zahl der geleisteten Arbeitsstunden je Arbeitnehmer innerhalb der OECD abgeschlagen den letzten Platz belegt. Da die Arbeitsproduktivität in Deutschland hoch ist, führen Arbeitszeitausfälle zu einem hohen gesamtwirtschaftlichen Schaden. Abhilfe könnten vor allem Innovationen im Gesundheitssektor schaffen. Sie beschleunigen nicht nur das Wachstum, sondern verbessern auch das individuelle Wohlbefinden und damit die gesamtwirtschaftliche Wohlfahrt, die sich mit dem Bruttoinlandsprodukt nur unzureichend messen lässt.

Dass es in Deutschland derzeit wirtschaftlich nicht rund läuft, dürfte sich herumgesprochen haben. Doch was sind die Gründe? Der Jahresbericht des Wirtschaftsministeriums ([Link](#)) nennt die indirekten Folgen der anhaltenden russischen Aggression gegen die Ukraine, die gestiegenen Zinsen, die relativ schwache weltwirtschaftliche Entwicklung und zunehmende strukturelle Herausforderungen. Vor allem aber der fünfte Grund lässt aufhorchen. Der außergewöhnlich hohe **Krankenstand** habe die Wirtschaftsleistung in Deutschland im vergangenen Jahr spürbar geschmälert. Seit 2021 ist die durchschnittliche Zahl der Krankheitstage pro Arbeitnehmer in Deutschland von rund zehn auf knapp 20 Tage gestiegen. Studien des Kieler Instituts für Weltwirtschaft und des Verbands der forschenden Pharma-Unternehmen beziffern die daraus resultierenden Einbußen für die deutsche Wirtschaftskraft in den Jahren 2022 und 2023 auf 26 bis über 42 Milliarden Euro pro Jahr. Das entspricht immerhin bis zu einem Prozent des Bruttoinlandsprodukts.

“Habecks neueste Absturzerklärung” titelte die Bild-Zeitung ihren Artikel zum Jahreswirtschaftsbericht und äußerte Zweifel an der Argumentation. Andere Staaten wie die USA, Kanada oder Australien hätten nach Ausbruch der Corona-Krise einen ähnlich rasanten Anstieg der Krankmeldungen verzeichnet. Dass die **großzügige Lohnfortzahlung und die dadurch vergleichsweise hohen Krankenstände** das Wachstum in Deutschland bremsen würden, lässt die Bild-Zeitung nicht gelten. Schließlich gebe es dieses System schon lange und könne daher kaum die aktuelle Wachstumsschwäche erklären. Auch Wirtschaftsminister Robert Habeck selbst scheint Zweifel an der Argumentation seines Ministeriums zu haben. Auf der Pressekonferenz zur Vorstellung des Jahreswirtschaftsberichts wollte er die Schätzungen zu den Wachstumseinbußen nicht wiederholen, weil er sie für zu hoch hält.



Tatsächlich ist die Argumentation aber richtig. Großzügige Lohnfortzahlungen gibt es in Deutschland zwar schon lange, aber erst seit kurzem in Verbindung mit einem Arbeitskräftemangel in vielen Bereichen. Dieser Mangel führt einerseits zu Überbeschäftigung und damit zu einem erhöhten Krankheitsrisiko. Gleichzeitig hat sich durch die Überbeschäftigung das Risiko negativer Folgen verringert, die sich aus einer Krankschreibung für die Beschäftigten ergeben könnten. Beides zusammen führt zu einem deutlichen Anstieg des Krankenstandes. So waren die 355.200 Beschäftigten der Bundesverwaltung im Jahr 2022 so lange krankgeschrieben wie noch nie seit Erhebung der Daten. Die durchschnittliche Zahl der Krankheitstage pro Beschäftigten in der Verwaltung stieg von 17,2 im Jahr 2021 auf 21,7. Damit fehlten sie im Durchschnitt mehr als vier Wochen.

So verwundert es nicht, dass Deutschland in der Statistik der geleisteten Arbeitsstunden im internationalen Vergleich den letzten Platz einnimmt. In der Statistik der Arbeitsproduktivität liegt Deutschland dagegen nahe am OECD-Durchschnitt. Diese Kombination macht Deutschland besonders anfällig für “Sickonomics”: Jede nicht geleistete Arbeitsstunde führt aufgrund der vergleichsweise hohen Arbeitsproduktivität in Deutschland zu einem besonders hohen Outputverlust. Steigende Krankenstände können zudem eine Negativspirale in Gang setzen. Mehr Krankmeldungen

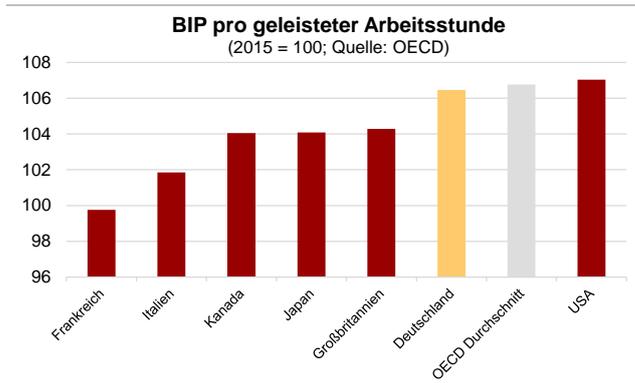
erhöhen die Belastung der Gesunden und machen sie anfälliger.

Deutschland ist also im wahrsten Sinne des Wortes der "kranke Mann" Europas. Doch wie könnte die Heilung aussehen? Kürzungen bei der Lohnfortzahlung sind nicht nur schwer durchsetzbar, sie würden in vielen Fällen auch die Falschen treffen. Denn durch die Überbeschäftigung ist die Belastung der Arbeitnehmer tatsächlich gestiegen, was zu physischen und psychischen Beschwerden führt. Abhilfe kann in erster Linie eine Erhöhung des Arbeitsangebots durch höhere Erwerbsquoten und längere Lebensarbeitszeiten schaffen, aber auch eine höhere Migration.

Die wahrscheinlich beste Lösung sind jedoch **Innovationen im Gesundheitswesen.** Das Aufkommen von Medikamenten gegen Fettleibigkeit, die Aussichten auf eine KI-gestützte Arzneimittelforschung, die Entwicklung genomischer und regenerativer medizinischer Verfahren wie Gen- und Zelltherapie sowie vielversprechende Verbesserungen bei der Diagnose von Krankheiten wie Alzheimer sind Beispiele für das Potenzial in diesem Bereich. In den USA haben sich die Investitionen in Risikokapitalfonds für den Gesundheitssektor seit 2019 mehr als verdoppelt. Die Zahl der Unternehmen im Gesundheitssektor, die in der letzten Berichtssaison über Innovationen berichteten, ist um mehr als 60 Prozent gestiegen.

Innovationen im Gesundheitswesen beflügeln aber nicht nur die Fantasie von Aktienanlegern, sondern können auch das Wirtschaftswachstum ankurbeln. Joseph Briggs und Devesh Kodnani von Goldman Sachs beziffern in einer

Studie die negativen Folgen schlechter Gesundheit auf nicht weniger als zehn Prozent des US-BIP. Sogenannte GLP-1-Medikamente, die zu einer deutlichen Gewichtsabnahme führen und sich positiv auf den Blutzuckerspiegel und den Blutdruck auswirken, was das Risiko von Diabetes und Herzerkrankungen senkt, können das BIP um bis zu einem Prozent erhöhen, so die Analysten. Fortschritte in der computergestützten Biologie, Big Data im Gesundheitswesen und der Humangenomik können einen zusätzlichen positiven Effekt in gleicher Höhe bewirken.



Gesundheitsinnovationen können im besten Fall die negative Wachstumsspirale in eine positive verwandeln. Das Arbeitsangebot steigt und die krankheitsbedingten Ausfälle nehmen ab, während die Lebenserwartung und das Wirtschaftswachstum zunehmen. Vor allem aber dürfte sich die Lebensqualität vieler Menschen verbessern und damit die Wohlfahrt steigen, die mit dem Bruttoinlandsprodukt nur unzureichend gemessen werden kann.

Ansprechpartner: Investment Office Marcard, Stein & Co, Dr. Christoph Kind (ckind@marcard.de), +49 40 32099-319, Christian Bußmann (cbussmann@marcard.de), Yannick Düring (yduering@marcard.de), Ralph Groß (rgross@marcard.de), Maximilian Völpel (mvoelpel@marcard.de)

Herausgeber

MARCARD, STEIN & CO AG – DIE FAMILY OFFICE BANK, Ballindamm 36, 20095 Hamburg, Tel. +49 40 32099-0, Fax +49 40 32099-200, www.marcard.de

© Copyright 2024

Das Werk einschließlich aller Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes ist ohne unsere Zustimmung unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Medien des gesamten Inhalts oder von Teilen.

Haftungsausschluss

Dem Inhalt dieses Werks liegen vertrauenswürdige Informationen aus öffentlich zugänglichen Quellen zugrunde. Für die Richtigkeit können wir jedoch keine Gewähr übernehmen. Die hierin enthaltenen Aussagen können jederzeit ohne Vorankündigung geändert werden. Dieses Werk stellt weder ein Verkaufsangebot noch eine Aufforderung zur Abgabe eines Angebots zum Kauf von Wertpapieren dar und ersetzt keine anleger- und produktbezogene Beratung über den Erwerb von Wertpapieren. Voraussetzung für eine kunden- und produktgerechte Beratung ist, dass Sie uns auf unsere Fragen bezogen auf Ihre Anlageziele und finanziellen Verhältnisse aktuelle, richtige und vollständige Angaben machen. Nur so sind wir in der Lage, Ihnen Empfehlungen entsprechend Ihren Anlagezielen und finanziellen Möglichkeiten zu geben. Im Rahmen der Geeignetheitsprüfung gleichen wir unsere Empfehlungen mit Ihren Anlagezielen und finanziellen Möglichkeiten ab. Insbesondere die Risikobereitschaft, Verlusttragfähigkeit und der bevorzugte Anlagehorizont bilden essentielle Bausteine für eine erfolgreiche und individuell zugeschnittene Anlageberatung.

Die Ausführungen gehen von unserer Beurteilung der gegenwärtigen Rechts- und Steuerlage aus. Durch etwaige andere Gesetze, Gesetzesänderungen, Veränderung der Rechtsprechung oder Erlasse kann sich die steuerliche Beurteilung – ggfs. auch rückwirkend – verändern und können die beschriebenen steuerlichen Folgen nachteilig beeinflusst werden. Die in diesem Werk enthaltenen Meinungsäußerungen geben unsere aktuelle Einschätzung wieder. Die in dieser Einschätzung zum Ausdruck gebrachten Meinungen können sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern. Die steuerlichen Ausführungen erheben nicht den Anspruch, sämtliche steuerliche Aspekte zu behandeln, die aufgrund der persönlichen Umstände des einzelnen Anlegers von Bedeutung sein können. Interessierten Anlegern wird daher empfohlen, sich von einem Angehörigen der steuerberatenden Berufe über die steuerlichen Folgen des Erwerbs, des Haltens und der Veräußerung von Wertpapieren beraten zu lassen. Für die Richtigkeit der hier genannten Informationen übernehmen wir keine Gewähr.